

14. Geburtstag: Erinnerungen an 1950

Wolfgang Giere

8. März 2021

1 Auszug aus Geburtstagsbrief an Kindeskind

»...

Anfang 1950 feierte ich meinen vierzehnten Geburtstag. An ihn erinnere ich mich nicht, aber an viele Ereignisse in der Familie, der Schule, in Duisburg, Deutschland und der Welt sehr wohl. Es war spannend, das Gedächtnis mit Recherchen aufzufrischen:

2 Familie

Am weißen Sonntag 1950, Ostern war am 9.4., also am 16. April, besuchten wir Onkel Gustel (Mutters Bruder) und Tante Anneliese (seine Frau) in Uerdingen auf der anderen Rheinseite. Michael, damals acht Jahre alt, fast neun, ging an den Rhein zum Spielen in einem dort angeketteten Kahn. Dabei ist er ins Wasser gefallen und trieb in der starken Strömung schnell ab. Er konnte nicht schwimmen und wäre ertrunken, wenn nicht ein beherzter Familienvater – er hatte selber vier Kinder – sich schnell ausgezogen hätte, am Ufer hinterhergelaufen wäre und ihn gerettet hätte. Da schwamm Michael schon weit mitten im Strom. Du kannst ja Micha mal nach weiteren Einzelheiten fragen. Die Geschichte ist wirklich eindrucksvoll. . . .

Die Familie hat sich vergrößert: Onkel Otto, mein Patenonkel Otto Sprunck, wohnte neuerdings in der Nähe und besuchte uns oft¹. Auch Tante Feo war in Duisburg, kam vielleicht schon vor 1950, das weiß ich nicht mehr². Auch sie besuchte uns oft, gehörte zum erweiterten Kreis derer, die meine Mutter die *Hauszahmen* nannte. Sie liegt übrigens im Familiengrab in Duisburg zusammen mit meinen Eltern. Es gab kein Fest, an dem diese beiden nicht teilnahmen.

¹ Er war, zusammen mit seiner Schwester Ise, in Berlin gemeinsam mit den Geschwistern meines Vaters aufgewachsen. Insgesamt 7 Kinder mit zwei Müttern, beide Kriegerwitwen aus dem 1. Weltkrieg, zwei Schwestern, die sich zusammengetan hatten. Nachlesen kann man die Geschichte in den Jugenderinnerungen meines Vaters.

² Sie gehörte in Königsberg zum Freundeskreis meines Vaters und war von dort übers Eis des Haffs geflohen.

3 Kirche

Für mich begann damals der Konfirmanden-Unterricht³ zur Vorbereitung auf die Konfirmation. Der fand in der *Notkirche* statt. Das war ein Holzbau, gestiftet aus Schweden, weil unsere Lutherkirche noch eine Ruine war. (Sie wurde erst sehr viel später wieder aufgebaut.) Diese Notkirche hinter der Lutherkirche existiert noch, wird heute als Gemeindehaus benutzt. Damals sang ich auch im Jugendchor mit.

4 Duisburg und Schule

In Duisburg ging es nach der Währungsreform und Gründung der Bundesrepublik Deutschland deutlich aufwärts. Über die Ruhr gab es wieder eine Brücke und zwar hatte man den intakten Brückenbogen der Kölner Eisenbahnbrücke aus dem Rhein geborgen und nach Duisburg gebracht. Dort ist er noch heute. Im Theater konnte wieder gespielt werden. Zwar lag das Bühnenhaus noch in Trümmern, aber der Zuschauerraum und die Bühne vor dem eisernen Vorhang, das sogenannte Proszenium, waren wieder hergerichtet und benutzbar für Konzerte, Schauspiel und Opern. Wir (meine Schwester und ich) bekamen von Vater oft Freikarten und gingen gerne hin. In der Schule konnte ich langsam meinen Latein-Rückstand aufholen, dafür schmolz mein Englisch-Vorsprung dahin⁴.

5 Bundesrepublik

In Deutschland gab es einerseits Nachwehen des verlorenen Krieges. So ordnete die britische Militärregierung 1950 an, in Salzgitter das Stahlwerk zu demontieren. Diesem Beschluss wurde aber – soweit ich es herausbekommen konnte – nicht gehorcht⁵, zumal das benachbarte Wolfsburg für die anlaufende Produktion des VW-Käfer immer mehr Stahl brauchte. Dort begann nämlich das *Wirtschaftswunder*. Der *Brezelkäfer*⁶ lief und lief und brach bald alle Rekorde. – Die Lebensmittelbewirtschaftung wurde abgeschafft, Lebensmittelkarten gab es ab 1950 nicht mehr (nur noch auf den britischen Inseln). Das war die positive Folge der Währungsreform und der Wirtschaftsliberalisierung unter Wirtschaftsminister Erhard, Stichwort: *Soziale Marktwirtschaft*. – Die beiden sehr wichtigen höchsten Gerichte, das Bundesverfassungsgericht und der Bundesgerichtshof beginnen 1950 zu arbeiten. Ohne sie wäre die Demokratie nicht so stark in Deutschland.

³ Wir hatten damals erst ein Jahr Katechumänen-Unterricht, dann noch zwei Jahre Konfirmanden-Unterricht, insgesamt also drei Jahre

⁴ In Kronberg in der amerikanischen Zone fingen alle Gymnasien mit Englisch an, so dass ich ab der fünften Klasse – wir sagten Sexta – Englisch gelernt hatte. In Duisburg aber fingen alle Gymnasien mit Latein an, so dass ich über zwei Jahre Latein nachlernen musste.

⁵ Die deutschen Arbeiter sabotierten die von den Besatzungsmächten befohlene Demontage im Westen: Tagsüber wurde abgebaut, nachts heimlich wieder aufgebaut. So blieb z.B. das Stahlwerk von Thyssen in Duisburg schließlich erhalten.

⁶ So genannt wegen seines brezelartigen Rückfensters (siehe Foto)

14. Geburtstag: Erinnerungen an 1950



Abbildung 1: Beginn der VW-Legende: Der Brezelkäfer

Zu den Kriegsfolgen gehört auch die Zweiteilung Deutschlands in BRD und DDR. In der DDR wird 1950 als ideologische Demonstration das Berliner Schloss gesprengt, das zwar ausgebrannt war, aber dessen Mauern und Fassaden noch standen. Es gab damals im Westen einen Aufschrei und massive Empörung. Auf dem Gelände des Schlosses wurde später der Palast der Republik gebaut. Der ist inzwischen wieder abgerissen, und jetzt soll das Schloss bald wieder eingeweiht werden – Fassade wie gehabt (aus Gründen der Städtearchitektur), Inneres neu. Ein historisches Kuriosum.

6 International: Kalter Krieg

International hat sich 1950 der Ost-West-Konflikt verstärkt. Der kalte Krieg erreichte seinen ersten Höhepunkt: In Korea bekriegen sich die Supermächte USA und Russland. Und die UDSSR schließt mit den Chinesen einen Freundschaftspakt. China marschiert in Tibet ein und annektiert das uralte Kulturland, versucht, die eigenständige Kultur gleichzuschalten. Dieser Konflikt ist noch immer ziemlich virulent, bis heute. Du hast sicher schon vom Dali Lama gehört, der aus dem Exil dafür wirbt, wenigstens die tibetanische Kultur zu erhalten.

7 Kuriosum: Tuffi in der Schwebbahn

Zuletzt noch ein Ereignis im Jahre 1950, das uns seinerzeit sehr amüsiert hat: Du kennst vermutlich die Schwebbahn in Wuppertal. Dort ist das Tal so eng, dass man rechts und links der Wupper keinen Platz für eine Straßenbahn hatte. Also ist man auf den Ausweg verfallen, über der Wupper eine Schwebbahn zu bauen. Das war sehr erfolgreich, die Schwebbahn ist noch heute nicht nur eine Touristenattraktion, sondern ein beliebtes Alltags-Verkehrsmittel. 1950 sprang ein Elefant aus der Schwebbahn in die Wupper. Wirklich und wahrhaftig: Ein ausgewachsener Elefant des Zirkus Althoff sprang durch

14. Geburtstag: Erinnerungen an 1950

das Fenster einer Schwebbahn-Gondel in die Wupper. Mit der Schwebbahnfahrt des Elefanten wollte der Zirkus Reklame machen. Mit dem empört trompetenden und nicht zu zähmenden Elefanten, der aus dem schaukelnden Gefährt das Weite suchte, ist wirklich Reklame gelungen! Heute heißt eine Milchmarke nach dem Elefanten Tuffi. Übrigens hat sich der Elefant nur ganz leicht verletzt, nur einige Schrammen davongetragen.

So, das war meine sehr kurz gefasste Rekapitulation von dem Jahr, in dem ich 14 Jahre wurde. Ein buntes Spektrum ...

8 Opa spezial

Nun ist der 14. Geburtstag aber zugleich die Vollendung des zweiten Jahrsiebts. Man sagt, alle sieben Jahre vollendet sich beim Menschen ein biologischer Zyklus und große Veränderungen stehen an. Erst ist man Kleinkind bis sieben, bis vierzehn Kind, dann Heranwachsender, dann ab 21 Erwachsener usw. Und Du wirst 14 und das bedeutet, wie Du weißt, auch große Umstellungen im gesamten Körper und Wesen. Die Pubertät hat bei Dir schon begonnen mit all ihren neuartigen Erlebnissen, Ungereimtheiten und Problemen, die schwierige Lebensphase, in der Du zur selbständigen Persönlichkeit reifst. Es kommt die Zeit, wo Du vielleicht auch mal etwas mit einem Erfahrenen besprechen möchtest, was Deine Eltern nichts angeht. Dafür kannst du bedenkenlos Deinen Opa einspannen, . . . , der ja Arzt ist und Dich sehr lieb hat. Ganz bestimmt gibt es keine Probleme, über die wir nicht reden können. Und ganz sicher stehe ich unter der sehr strengen Schweigepflicht des Arztes, auch Deinen Eltern gegenüber – und der des aaaaaaaaaah-
len Obbas. Es würde mich freuen, wenn Du von meinem Angebot reichlich Gebrauch machtest.

. . . «